

### **Willkommen zu unserem Gottesdienst!**

*Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.*

*Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:*

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. **Um 15 Uhr werden viele Kirchenglocken zur Sterbestunde Jesu läuten.** Vielleicht ist das die richtige Zeit, um innezuhalten und nach dem Glockenläuten mit dem Gottesdienst zu beginnen.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

### **15.04.2022 – Karfreitag**

#### **Liturgische Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“- so heißt es in Psalm 22 und so rief einst Jesus am Kreuz. Möge Gott uns an diesem schwierigen Tag mit seiner Nähe erfüllen, damit wir es wagen, das Leiden und Sterben seines Sohnes zu bedenken.

#### **Gebet**

Gott, verlass uns nicht. Sei du uns nahe.

Wir suchen in deinem Wort Trost und Orientierung.

Wir ersehnen uns Nähe und Verbundenheit.

Sei nicht ferne, Gott! Lass uns spüren die Verbundenheit mit dir und all denen, die jetzt auch Gottesdienst feiern, beten und schweigen.

Sei nicht ferne, Gott! Komm denen nahe, die sich menschenseelenallein und gottverlassen fühlen.

Sei nicht ferne, Gott! Schenke den unruhigen Herzen Ruhe. Und den einsamen deine Nähe.

- ein Moment der Stille -

Gott, öffne uns unsere Ohren und Herzen für dein Wort.  
Amen.

## Psalm 22

*(Aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG 709). Wenn möglich, im Wechsel gebetet)*

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,  
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen  
Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;  
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,  
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;  
denn es ist hier kein Helfer.

Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu  
helfen!

## Lied

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich die Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?*

EG 381 Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen

1) Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? So sang einst König David, hörtest du ihn? So schrie einst König David, halfst du ihm? Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

2) Gott, mein Gott, warum gibst du keine Antwort? Gott, mein Gott, warum gibst du keine Antwort? So sang einst König David, so klage auch ich, ein Schatten und kein Mensch mehr; ferne bist du. Gott, mein Gott, warum gibst du keine Antwort?

3) Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? So schrie der Welten

Christus, blutend am Kreuz, ein Spott den Leuten allen hörtest du ihn? Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

4) Gott, mein Gott, warum gibst du keine Antwort? Gott, mein Gott, warum gibst du keine Antwort? So rufe ich mit David höre auf uns! Du hörtest doch auf Christus, schreiend am Kreuz? Gott, mein Gott, stärke meinen armen Glauben.

## Lesung aus Matthäus 27,33-54

33 Und als sie an den Ort namens Golgota kamen - das heißt <Schädelstätte> -, 34 gaben sie ihm Wein zu trinken, der mit Wermut vermischt war, und als er gekostet hatte, wollte er nicht trinken. 35 Nachdem sie ihn aber gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Los warfen; 36 und sie saßen dort und bewachten ihn. 37 Und sie brachten über seinem Haupt die Inschrift an, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden.

38 Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. 39 Die aber vorübergingen, verwünschten ihn, schüttelten den Kopf 40 und sagten: Der du den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen willst, rette dich selbst, wenn du der Sohn Gottes bist, und steig herab vom Kreuz! 41 Ebenso spotteten die Hohen Priester mit den Schriftgelehrten und den Ältesten und sagten: 42Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Der König Israels ist er doch: So steige er jetzt vom Kreuz herab, und wir werden an ihn glauben. 43 Er hat auf Gott vertraut; der soll ihn jetzt retten, wenn er will, er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn. 44 Ebenso verhöhnten ihn die Räuber, die mit ihm gekreuzigt wurden.

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 46 Um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lema sabachtani!, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! 47 Als einige von denen, die dort standen, das

hörten, sagten sie: Der ruft nach Elija. 48 Und sogleich lief einer von ihnen hin und nahm einen Schwamm, tränkte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. 49 Die anderen aber sagten: Lass doch, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn rettet.

50 Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme und verschied.

51 Und siehe da: Der Vorhang im Tempel riss entzwei von oben bis unten, und die Erde bebte, und die Felsen barsten, 52 und die Gräber taten sich auf, und die Leiber vieler entschlafener Heiliger wurden auferweckt. 53 Nach der Auferweckung Jesu kamen sie aus den Gräbern hervor und zogen in die heilige Stadt und erschienen vielen. 54 Als aber der Hauptmann und seine Leute, die Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sagten: Ja, der war wirklich Gottes Sohn!

### **Heidelberger Katechismus**

*Heute lesen wir Frage und Antwort 37:*

Was verstehst du unter dem Wort »gelitten«?

Jesus Christus hat an Leib und Seele die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, besonders aber an dessen Ende, den Zorn Gottes über die Sünde des ganzen Menschengeschlechts getragen.

Mit seinem Leiden als dem einmaligen Sühnopfer hat er unseren Leib und unsere Seele von der ewigen Verdammnis erlöst und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erworben.

### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

### **Kurzpredigt - Gedanken zu den Bibeltexten**

Zu viel

zu viel Schmerz, zu viele Bilder und Berichte von Elend, Ungerechtigkeit, Gewalt. Zu viel. Zu verstörend.

Mir ist es gerade zu viel. Und ich weiß, vielen geht es ähnlich. Die Kriegsbilder, die Begegnungen mit Geflüchteten, die Auseinandersetzungen rund um die Pandemie, die Ängste der Risikopatientinnen, die Überforderung vieler durch Beruf und Familie, die eigenen Päckchen die noch dazu kommen.

Es ist zu viel.

Und gleichzeitig weiß ich, wie wichtig es ist, dass wir hinsehen, aushalten und uns davon auch in Bewegung setzen lassen.

Doch manchmal, nein, da hilft das „ich weiß..“ auch nicht mehr weiter. Manchmal ist es zu viel.

Was bleibt dann? Der Trost, dass wenigstens Gott weiter hinschaut, aushält, einschreitet?

Zu viel.

Zu viel

Und dann hören wir heute diese unglaubliche Geschichte. Starren überfordert auf die Bilder, die Matthäus mit seinen Worten uns vor Augen malt.

Zu viel. Zu viel Schmerz, denke ich. Wie grausam wir Menschen doch sind. Wie dumm und wie gefährlich.

Zu viel.

Zu viel sogar für Gottes Sohn. Menschenverachtend, lebensverachtend wird hier agiert.

Die Seinen halten das nicht aus. Allein muss Jesus durch dieses Höllental. Allein den Spott aushalten, die Verachtung ertragen, die Ungerechtigkeit und den seelischen und körperlichen Schmerz.

Allein mit den Ängsten und Fragen.

Allein. Es ist zu viel für einen. Es ist zu viel. Allein.

#### Allein

Menschenallein ist er der Meute ausgeliefert.

Allein.

Und dann zerreißt ein Schrei die Szenerie: „Eli, Eli, lema sabachtani!, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Allein, alleingelassen sogar von Gott?

Ist Gott es nicht, an den wir uns gerade in den Zeiten klammern, in denen wir hilflos sind? In denen wir als Menschen an Grenzen stoßen? Ist Gott es nicht, auf den wir uns verlassen, wenn auf sonst niemanden und nichts mehr Verlass ist? Ist Gott es nicht, auf den wir uns verlassen, wenn auf uns selbst kein Verlass mehr ist? Macht das nicht unseren Glauben und unsere Hoffnung aus, dass wenigstens Gott noch hinschaut, aushält, einschreitet?

Ich bin da, so heißt du doch, Gott!

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

#### Allein ein Gebet

Ich bleibe hängen an diesem Schrei. Bleibe hängen an den Worten, die wir aus Psalm 22 kennen.

Vielleicht dürfen wir annehmen, dass Jesus als jüdischer

Gelehrter mit dem Beginn des Psalms 22 den ganzen Psalm betet. Vielleicht nicht Wort für Wort, aber die Bedeutung, den Ausdruck der Gottesbeziehung, die in diesem Psalm steckt. Und wenn wir uns den ganzen Psalm 22 anschauen, dann ist es nur im ersten Teil ein Gebet aus der Tiefe. Im zweiten Teil heißt es dann aber: „DU hast mich erhört“. Und ab da vergewissert, erinnert, vergegenwärtigt der Psalmbeter sich sein Vertrauen auf Gott.

Und dann heißt es an einer Stelle: „Ich will den Namen des HERRN verkündigen!“ Der Name Gottes ist es, der ihn bewegt. Ja, mein Gott, der du heißt: „Ich bin da“. Du bist da Gott! Ich bin nicht alleine. Auch wenn es so scheint, auch wenn ich so fühle, auch wenn die Welt das glaubt. Du bist da! Kein Vorwurf, kein Klagen, sondern Halt und Vergewisserung.

Müssen wir nicht genau das eben auch in Jesu Schrei am Kreuz mithören?!

#### Ich bin da

Gott ist da. Mit dieser Vergewisserung klingt der Schrei Jesu tatsächlich anders. Ich schaue noch mal auf die Worte, lese sie nach in der hebräischen Bibel bei Psalm 22. Und tatsächlich. Da steckt mehr drin. Den Vers kann man nämlich auch übersetzen mit „Mit welchem Ziel hast du mich verlassen?“ Oder: „Aus welchem Grund hast du mich verlassen?“

Und damit nicht (nur) Verzweiflung und Vorwurf im Hier und Jetzt, sondern vielleicht eben auch der Blick nach vorne. Was hast du vor mit mir, mein Gott? Mein Gott, von dem ich weiß, dass du trotz allem da bist und bleibst. Also bleibe auch ich dran an dir. Will verstehen.

Wozu das hier also? - scheint Jesus zu fragen. Damit ich auch jetzt, hier und hiermit deinen Namen verkünde? Damit ich hier in tiefstem Elend die Menschen daran erinnere, dass du da bist? Dass dein Name Programm ist?

Vielleicht.

### Der zweite Schrei

Dann lesen wir von einem zweiten Schrei Jesu im Matthäusevangelium. Der letzte Schrei des Menschensohnes.

Und mit den bisherigen Gedanken kann ich auch diesen nicht mehr als Verzweiflungsschrei hören. Es ist ein anderer Schrei als der erste, ein anderes Wort. Vielleicht ist es ein Schrei, der schon hinein klingt in das, was kommen wird. Der so laut ist, dass er weit und lange zu hören sein wird. Vielleicht bis heute? Vielleicht ist es schon der Schrei, der vom Gottessohn erzählt, von dem, der zur rechten Gottes sitzen wird und uns das Leben bringt.

Denn mit dem Schrei gehen die Gräber auf, so sagt Matthäus. Mit dem Schrei beginnt das, was noch vor uns liegt.

Mit dem Schrei zerreißt der Vorhang, zerreißt die Trennung zwischen Mensch und Gott. Kommt uns im Dunkel Gott neu, anders nah. Schon jetzt.

### Nachhall

Es hallt nach. Es hallt etwas nach in der Welt von diesem Gebet und von diesem zweiten Schrei.

Daran halte ich mich heute an Karfreitag fest.

Daran möchte ich mich festhalten in den Momenten, in denen alles zu viel ist.

Ich halte mich daran fest, wenn ich vergesse, dass der Psalm noch weitergeht.

Ich halte mich fest an dem Namen „Ich bin da“.

Möge Gott uns dabei helfen.

Und möge Gott all denen beistehen, die dieser Tage leiden.

Möge er unsere Herzen und Ohren offen halten für diesen letzten Schrei. Der immer noch hallt und erzählt von dem, der wieder kommen wird.

Der immer noch hallt und erzählt vom ewigen Leben. Amen.

*(hier kann sich Stille oder auch ein Gespräch anschließen)*

### **Fürbittengebet**

Gott, bleib da, sei da, hör hin.

Wir klagen über die Gewalt unter der so viele Menschen leiden, wir klagen über den Hass, die Abgestumpftheit und Gefühlskälte, mit denen Menschen anderen begegnen. Wie klagen über den Krieg und die Not so vieler.

*Aber du, HERR, sei nicht ferne; unsere Stärke, eile, uns zu helfen!*

Wir sorgen uns um die Einsamen, die Kranken und die Sterbenden. Wir sorgen uns um die, die schwer zu tragen haben. Wir denken an die, die uns fehlen.

*Aber du, HERR, sei nicht ferne; unsere Stärke, eile, uns zu helfen!*

Gott, wir sehnen uns nach Frieden, nach Heil, nach Gemeinschaft. Wir sehnen uns nach festen und tragenden Beziehungen.

*Aber du, HERR, sei nicht ferne; unsere Stärke, eile, uns zu helfen!*

Gott, wir brauchen Hoffnung und Zuversicht. Deine Welt braucht deine Hoffnung, dein Wort des Trostes, deine Nähe.

Wir brauchen dich.

*Aber du, HERR, sei nicht ferne; unsere Stärke, eile, uns zu helfen!*

Und alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

### **Unser Vater**

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von

dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

### **Lied**

*Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel:*

EG 93, 1-2 Nun gehören unsre Herzen

1) Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha, der in bitterm Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah, das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld, das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewiger Huld.

2) Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha. Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah, als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering, als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

*Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie sich die Hand.*